

## „seitdem ich das Wort DING kenne, kann ich alles erklären...“

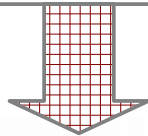
In der Regel benötigen wir nur wenige Sekunden, um ein Bild (Kunstwerk, Werbeplakat, Foto, Meme, Filmclip ...) zu erfassen. Hierin besteht der Vorteil gegenüber einem geschriebenen Text aber auch die Gefahr, mit dem Bild eine Botschaft untergejubelt zu bekommen, wenn es etwa um Kaufentscheidungen oder Meinungsbildung geht (Bilder beeinflussen uns unabsichtlich oder gewollt!).

Im Kunstunterricht trainiert man die Fähigkeit, Bilder nach ihren Absichten zu hinterfragen. Beispielsweise durch die Werkanalyse, bei der man ein Bild systematisch betrachtet, die eingesetzten Stilmittel untersucht und abschließend die Ergebnisse zusammenfassend deutet.

## Zweiter Teil: Die Analyse der bildnerischen Mittel (=Gestaltungsmittel)

In der Analyse untersuchst du nicht mehr das Motiv (=WAS ist dargestellt?), sondern die Technik (WIE ist es gemacht?).

Lies dir die folgende Anleitung durch. Male 1. einen **Ausschnitt** aus diesem → **Bild** möglichst exakt ab (ca. 1/10 des Motivs auf ca A6). Betrachte diesen Teil der Aufgabe bereits als Untersuchung der Technik. 2. Verfasst nach unten genannten Regeln einen kurzen Text, in dem du die auffälligsten Merkmale in Bezug auf **a) FARBWAHL (z.B. Kontraste), b) FARBAUFTRAG/PINSELFÜHRUNG** und **c) KOMPOSITION** analysierst. Jeweils ein Aspekt sorgfältig ausformuliert genügt.



### Die schriftliche Analyse

#### Allgemein zu beachten

Es ist nicht immer ganz einfach, Beschreibung und Analyse klar zu trennen. Machen Sie sich immer bewusst: Eine Beschreibung listet auf, was vorhanden ist. Eine Analyse hingegen beschäftigt sich intensiv mit den **genauen Mitteln**, die der Künstler / Architekt / Regisseur einsetzt um eine **bestimmte Wirkung** zu erzielen. In der Analyse muss also auch immer erwähnt werden, welche Wirkung erzielt wird. Die Checklisten helfen Ihnen, die Mittel, – die gestalterischen „Tricks“ – die eine bestimmte Wirkung hervorrufen sollen, zu identifizieren. **Jedes Werk stellt dabei etwas andere Ansprüche**, also bringt es wenig, die Checklisten sklavisch abzuarbeiten. Vielmehr müssen Sie überlegen, welche Bereiche die wichtigsten Wirkungen erzielen. Bei einer abstrakten Malerei ist es zum Beispiel selten sinnvoll, die per-

spektivischen Mittel zu analysieren, bei einem Begräbnisbau ist die Wirkung im Innenraum des Gebäudes eher zu vernachlässigen.

Die Analyse sollte präzise auf die in der Aufgabe erwähnten Bereiche eingehen, jedoch noch **keine Interpretation**, also Darstellung der Absicht des Künstlers / Architekten / Regisseurs liefern, sondern nur die **„objektiv“ überprüfbare Wirkung** der gestalterischen Mittel hervorheben.

Außerdem gilt es wie immer logisch und gegliedert vorzugehen:

1. das Mittel **nennen**,
2. dann klarstellen, **wie und wo es eingesetzt wird**
3. und schließlich die **Wirkung** des Mittels darzustellen.

#### 3. WIE ist es dargestellt? – die gestalterischen Mittel

- Wie ist das Werk gemacht, in welcher Technik?
- Aus welchem Material besteht es?
- Ist das, was dargestellt ist, so dargestellt, wie es in Wirklichkeit aussieht? Ist das Werk zum Beispiel gegenständlich oder abstrakt?
- Wie ist der Raum dargestellt (zum Beispiel: Zentralperspektive, Bedeutungsperspektive, Vogel- oder Froschperspektive, Überschneidungen ...)?
- Wie sind Personen dargestellt (Gestik, Mimik, Attribute ...)?
- Wie ist die Beziehung der Figuren zueinander dargestellt?
- Wie wird Bewegung dargestellt?
- Wie wird Farbe eingesetzt (Farbauftrag, Wahl und Kombination von Farben, Farbkontraste)?
- Woher kommt das Licht und was beleuchtet es?
- Wie ist das Verhältnis von Hell und Dunkel im Bild?
- Wie ist das Werk aufgebaut (Komposition)? Was ist im Werk wichtig, was ist weniger wichtig? Wie hat der Künstler deutlich gemacht, was ihm am wichtigsten ist?

**Beispiel:** Die Erzeugung von Raumtiefe in Hyacinthe Rigaud: *Ludwig XIV.*, 1701 (s.S. 17)

Die Malerei nutzt das Mittel der Zentralperspektive um Tiefenraum zu schaffen. Deutlich sichtbar in der Sockelkante und den Linien der Architektur im Hintergrund befindet sich der Fluchtpunkt links außerhalb der Bildkante etwa auf der Höhe der Hüfte des Königs. Damit scheint der Betrachter unter dem König zu stehen und zu ihm hinauf zu blicken.

Die Lichtquelle liegt vom Betrachter aus rechts oben und beleuchtet die Szene leicht von vorne, sodass sich auf der vom Betrachter aus linken Gesichtshälfte des Königs leichte Schatten bilden und der Hermelinstoff sehr hell hervortritt. Auch der Glanz der edlen Stoffe am und um den König wird durch die klare Beleuchtung hervorgehoben. Die deutliche Lichtquelle sorgt außerdem zusätzlich für eine ausgeprägte

Körpermodellierung, die die hell gekleidete Figur und ihren Umräum sehr plastisch wirken lässt. Der König wirkt direkt angeleuchtet, wie auf einer Bühne.

**Weitere Beispiele** S. 138, S. 164, S. 180, S. 222

